

177

1

Bebundene Cypressen/

Welche:
Als

Die weyland

Edle und Tugend-belobte Frau/

Frau Maria Sophia

Schenckin/

gebobrne Daurerin/

Den 13. Octobr. Anno 1711.

Zu Ihren Ruhe-Bettlein getragen
wurde/

Ausgestreuet waren/

Von

Nachfolgenden:



SONNEN/

Bedruckt bey Johann Zacharias Hempen.

AK



Anrede an die Wohl-Seelige:



Seelges Kind! soll ich in meinen hohen Jahren/
Getragen sehen dich / in' eine tieffe Gruft?
Ach! wäre dieses mir/ eh' als dir wiederfahren/
Weil ich nichts. hoffe mehr / als daß mich
Iesus rufft.

Ich kan nicht mehr der Welt/ nach meinem Willen dienen/
Du hättest aber wohl/ mir können nütze seyn/
Indem du ietzt zur erst/ recht siengest an zu grünen/
Da dich dein Iesus kuffte/ in schöne Bändelein.
Wir wissen zwar/ daß wir dich nicht verlohren haben/
Doch klage ich/ daß ich dir nicht vorgangen sey/
Als der ich mich ietzt müß/ nur mit den Thränen laben/
Denn vor mich in der Welt/ ist auch kein Arkenen.
Fahre hin mein werthes Kind/ ich will dir bald nachkommen/
Daß ich dich wieder seh' in größrer Freud / als hier:
Indessen weine ich/ bis ich entnommen
Der Eitelkeit der Welt / und lebe dort mit dir.

In Betrübniß aufgesetzt von

Christoph Naumann /

Kunst-Mahlern / als Leybtragenden Groß-Vater.

Antwort und Anrede der Wohl-Seeligen /
an die gesammte und Leydtragende
Freundschaft.

Ach weinet nicht so sehr! Ihr werth-geschäkten
Freunde/
Und macht die Herzen nicht / durch Seähmen
allzu matt!

Ich triumphire ja / nun über alle Feinde /
Nachdem ich in der Welt des Kämpffens war zu satt.
Ich triumphire ja/ da Ihr noch streiten müßet/
In einer Sterblichkeit/ und send stets allarmitt.

Herr

Herr Vater/ Mutter/ Hohn/ Grund/ und Geschwister
wisset/

Das/ wo ich ieko bin / ein jeder jubiliert:

Drum stellt das Trauren ein/ und gönnet mir die Freude:

Da Seraphinen-Chor das Heilig/ Heilig stimmt/

Da längst mir zubereit die schönste Seelen-Weyde/

Ja da ohn untertak das Andachts-Feuer glimmt.

SOPHIA heiß' ich iekt/ nicht Mara wie vor Zeiten/

Denn Bermuth ist mir frembd/ das Manna kenn' ich
wohl/

Und stehe voller Freud/ dem Gnaden-Stuhl zur Seiten/

Als dessen Strahlen gehn durch ganken Sternens Pohl.

Nämi kan ich auch mit Recht genenner werden/

Denn hier ist nichts als Lust und lauter Liebligkeit:

Adel' gehabt Euch wohl/ Ihr Lieben auf der Erden/

Vor die' mir Gott gegönt/ die frohe Seeligkeit.

Dieses schrieb/ als ein Leydragender Better

Peter Paul Hetno/

Can-Rector zu Torgau.

Der Herbst/ ein Ebenbild des Todes.

Nch leyder! das wir iekt/ mit Trauren müssen sehen/

Die Anmuths-volle Zeit aus unsern Augen geben/

Die Zeit/ da Laub und Gras/ noch in dem Flore steht/

Und auch das Wollen-Vieh/ auff grünen Auen geht;

Dieweil der raube Herbst/ sich völlig iekt einfindet/

Da alles/ was gegrünt in kurzer Zeit verschwindet/

Ja das Schmaragdne Kleid / verändert seinen Schein/

Und muß an dessen statt / ein Ascher-farbnes seyn.

Dies alles sahe an/ die wertheste Frau Ruhme/

Die auch in dieser Welt/ geblüht wie eine Blumme/

Drum warff Sie Schalen weg/ der schwachen Sterb-

ligkeit/

Freud.

Und schwing den Kern mit Macht/ hinauff zu jener

So

Schlaff demnach Seeligste, bis dich dein Gott aufwedet,
Und seine Gnaden-Hand zu deinen Grab ausstreckt.
Da Sie wird wie das Gras / im Frühling wieder grünen/
Und mit der weissen Schaar / des Heylands Gnade
rühmen.

Dies feste auff aus Schuldigkeit /

Johann Friedrich Clemens/
als ein Leydtragender Better.

Der Wohl-seeligen Zubereitung / zu dem
seeligen Tode.

Nun bin ich fertig! (wohl dem/der dies stets erweget /)
So sprach die seelige Frau / die ich als Ruhme ehrte /
Als Sie das Sterbe-Kleid sich selbst angelegt /
Und so mit Freudigkeit / um seelgen Hingang lehrte.
Ach freulich hielt Sie sich / recht fertig und bereit /
Sie schloß den Heyl and fest / in Ihre Glaubens-Armen /
Als Ihren Bräutigam / das Licht der Seeligkeit / (men.
Durch dessen Glanz und Schein Sie herrlich wird erwar.
Sie war ein emsig Glied / aus kluger Jungfer-Zahl;
Die da mit Lamp' und Oehl / der Andacht fertig stehen.
O seelig! wer sich so / bereitet allemahl /
Der kan dem Bräutigam / beglückt entgegen aehen.

Dieses schrieb aus Psicht:

Franciscus Paulus Fekno,
als ein Leydtragender Better.

Klage des kleinen und verlassenen Söhnleins:

Mrau Mutter! will Sie fort? ich bin ja noch zu klein!
Nach daß ich müssen muß / so zeitig alle Beyde /
Die da icht solten mir / die besten Stücken seyn.
Es wäre Wunder nicht / wenn ich vergäng' im Leyde.

Mit diesen wenigen Worten / wolte den frühzeitigen Tod / seiner lieb-
werthesen / und gewesenen Frau Mutter / bejammern /

Johann George Schender/
ein sehr betrübter Sohn.



78 M 399

(X2258744)

10/4



Gebundene Cypressen/

Welche:

Als

Die weyland

Edle und Tugend-belobte Frau/

Maria Sophia

nekin/

Saurerin/

r. Anno 1711.

Bettlein getragen

de/

et waren/

genden:

Sau/

Zacharias Hempen.



AK